

Seite 11
Aus Regierung und Parlament

EDITORIAL



Wertschätzung für das MAZ

Das Museum Altes Zeughaus ist nicht nur ein Wahrzeichen unserer Hauptstadt, sondern besitzt als Kantonales Wehrmuseum mit seiner umfangreichen einmaligen Sammlung europaweite Anerkennung und Bedeutung.

Umso mehr habe ich mich gefreut, dass die drei zuständigen Fachkommissionen des Kantonsrates dem Verpflichtungskredit für die Sanierung dieses Schmuckstücks ohne Gegenstimme zugestimmt haben und dem Parlament zur Annahme empfehlen.

Der Umbau und die Innensanierung des Museums sind einerseits dringend notwendig, um den behördlichen Auflagen – Brandschutz, Sicherheit etc. – gerecht zu werden, andererseits ermöglichen die Massnahmen künftig eine Infrastruktur, die für die Anforderungen eines attraktiven und zeitgemässen Museumsbetriebes notwendig ist.

Der für den Umbau und die Sanierung des Museums notwendige Betrag ist bereits im gültigen Investitionsplan des Kantons enthalten. In absehbarer Zukunft wird der Neubau des Bürgerspitals Solothurn den Investitionsrahmen des Kantons bis ins Jahr 2020 voll ausschöpfen, so dass eine spätere Sanierung des Museums Altes Zeughaus erst wieder möglich würde, nachdem es mit grösster Wahrscheinlichkeit aus Sicherheitsgründen für die Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich wäre.

Das dürfen wir angesichts dieses einmaligen Schatzes aus der wehrhaften Geschichte unseres Kantons nicht riskieren, dessen Präsentation mit Hilfe des neuen Ausstellungskonzeptes – nicht zuletzt auch für unsere Schulklassen – enorm aufgewertet wird.

Ich bin deshalb zuversichtlich, dass das Parlament diese – vielleicht für viele Jahre – letzte Chance ergreift und den Empfehlungen seiner drei Fachkommissionen folgen wird. Wenn ja, dann dürfen wir uns alle auf ein neues Museum Altes Zeughaus und ein attraktives Ausstellungsangebot freuen.



Klaus Fischer
Regierungsrat
Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur

NATIONALE KAMPAGNE 2013-2014 MIT SCHWERPUNKT TALENTFÖRDERUNG

BERUFSBILDUNGPLUS.CH

«Mit der Berufslehre werden aus Talenten Profis». «Mit der höheren Berufsbildung werden aus Profis Experten». Dies sind die Slogans, mit denen heute die nationale Plakatkampagne von **BERUFSBILDUNGPLUS.CH** startet. Sie informiert Jugendliche und junge Erwachsene über die vielfältigen Möglichkeiten und Karrierechancen, die die Berufsbildung eröffnet. Ziel der Kommunikationsaktivitäten ist es, die Berufsbildung als Karrierestart für leistungsstarke Jugendliche bekannter zu machen und dadurch einen Beitrag gegen den drohenden Fachkräftemangel zu leisten.

Die Berufsbildung sieht sich in den nächsten Jahren mit der Herausforderung konfrontiert, dass schweizweit einem steigenden Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften ein Rückgang der Schulabgängerinnen und -abgänger gegenübersteht. Bereits heute können Unternehmen Lehrstellen mit hohen Anforderungsprofilen zum Teil nicht mehr besetzen.

Im Hinblick auf die Deckung des Fachkräftebedarfs verfolgt die Kampagne mit dem Ansatz der Talentgewinnung bzw. Talentförderung folgende Ziele:

- Leistungsstarke Jugendliche für die Karriere-möglichkeiten der Berufsbildung sensibilisieren.
- Das Image der Berufsbildung bei Jugendlichen, Eltern und in der Gesellschaft stärken.
- Unternehmen motivieren, weiterhin Ausbildungsplätze anzubieten.
- In den Betrieben auf die Wichtigkeit der Talentförderung hinweisen, weil sich attraktive Aus- und Weiterbildungen für alle Beteiligten auszahlen.
- Den Erfolg des Berufsbildungssystems anhand der vielfältigen Karrieremöglichkeiten veranschaulichen.

Kernelement Internetportal...

Kernelement der Kampagne ist das Internetportal **BERUFSBILDUNGPLUS.CH**. Es bietet nebst Informationen zu allen Teilbereichen der Be-

rufsbildung insbesondere auch den Kantonen, Berufs- und Branchenverbänden sowie Sozialpartnern verschiedenste Anknüpfungspunkte zum Mittragen der Kampagne.

...neu auch in Englisch!

Zusätzlich informiert die Seite neu auch in englischer Sprache über die Stärken des dualen Berufsbildungssystems. Ziel ist es, damit auch ausländische Unternehmen in der Schweiz und Unternehmungen mit ausländischem Management für die Ausbildung von Lernenden zu motivieren.

Weiter weist **BERUFSBILDUNGPLUS.CH** die Unternehmen im Hinblick auf ihre Personalpolitik darauf hin, dass die höhere Be-

rufsbildung erfahrene Berufsleute für verantwortungsvolle Fach- oder Führungsfunktionen qualifiziert. Diese praxisbezogenen Ausbildungen sind – wie jene an Hochschulen – Angebote der Tertiärstufe im schweizerischen Bildungssystem.

Die Schweizer Wirtschaft braucht – um national und international wettbewerbsfähig zu bleiben – gut ausgebildete, qualifizierte Talente auf allen Bildungsstufen.

BERUFSBILDUNGPLUS.CH ist – unter der Leitung des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) – eine gemeinsame Initiative des Bundes, der Kantone und Organisationen der Arbeitswelt.



Mit der Berufslehre werden aus Talenten Profis.

BERUFSBILDUNGPLUS.CH DER WEG DER PROFIS.

Eine Initiative von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI

Verleihung kantonale Sportpreise 2013

Sportförderpreise

Beitrag an talentierte jugendliche Sportler und Sportlerinnen, um sie beim gezielten Aufbau einer sportlichen Laufbahn zu unterstützen.

Tropical Team Solothurn, Mountainbike, 14'000 Franken

Das Tropical MTB Racing Team Solothurn erhält einen Sportförderpreis für herausragende Nachwuchsarbeit im Mountain Bike Sport. Seit Jahren schaffen es Fahrer und Fahrerinnen des Teams in die Kader von Swiss Cycling. Seit drei Jahren ist das Tropical MTB Racing Team das stärkste Schweizer Nachwuchsteam: Vier Fahrer bzw. Fahrerinnen der Nationalmannschaft und acht Mitglieder des Regionalkaders stammen in diesem Jahr aus dem Tropical Team.



Manuel Fasnacht, Gretzenbach, Mountainbike, 8'000 Franken

Der Mountainbiker Manuel Fasnacht erhält einen Sportförderpreis für seine guten sportlichen Leistungen in den vergangenen zwei Jahren. Er war Schweizermeister in der Kategorie «U17». Im Jahre 2012 debütierte er im Weltcup in der Juniorenkategorie mit drei Platzierungen in den Top 12, wovon besonders sein vierter Platz, den er im vergangenen Jahr in Südafrika erzielte, hervorzuheben ist.

Als Belohnung und Ansporn für die konsequente Verfolgung seiner Ziele wurde Manuel Fasnacht in die Junioren-Nationalmannschaft aufgenommen und ist Teil des «Swiss Olympic Talents» Förderkaders.



Sara Metzger, Solothurn, Kunstturnen, 8'000 Franken

Wer es in einer Einzelsportart bis ins Nationalkader schafft, dem darf ob der Leistung ein Sportförderpreis des Kantons gewiss sein.

Die Solothurnerin Sara Metzger hat dieses hehre Ziel im vergangenen Jahr erreicht und konnte mit der Elite-Mannschaft als Allrounderin schon gute Resultate an schweizerischen, europäischen und anderen Länderwettkämpfen erturnen.

Über die Solothurner Kaufleute zum Gym Center Emme (Utzenstorf) bis ins Leistungszentrum nach Magglingen führte der nicht immer einfache Weg der Spitzensport treibenden Schülerin.



Carole Trösch, Bolken, Volleyball, 8'000 Franken

Die hoffnungsvolle Nachwuchssportlerin Carole Trösch erhält einen Sportförderpreis für ihren beachtlichen und rasanten Aufstieg im Volleyball. Aus der Talentschmiede des VBC Aeschi schaffte sie es in wenigen Jahren, sich sowohl in der Jugend-Nationalmannschaft als auch in der NLA-Equipe von NUC (Neuchâtel Université Club) zu behaupten. Ein nicht einfaches Unterfangen, spielen doch heute alle Teams der obersten Liga mit zahlreichen ausländischen, professionellen Spielerinnen. Dass Carole Trösch Spitzensport und KV-Ausbildung dank der grossen Unterstützung der Eltern und eines verständnisvollen Arbeitgebers unter einen Hut bringen kann, zeugt von grossem Willen und Zielstrebigkeit.

Sportpreise

Auszeichnung von Personen oder Mannschaften für hervorragende sportliche Leistungen.

Mirjam Lips, Däniken, Einradfahren, 7'000 Franken

Mirjam Lips erhält einen Sportpreis für ihre aussergewöhnlichen Leistungen im Einradfahren. Der immense Trainingsfleiss und die vielen Entbehrungen wurden mittlerweile mit elf Weltmeistertiteln vergoldet. Aktuell ist Mirjam Lips Titelträgerin in den Kategorien «Expert IUF Slalom», «Expert 10km» und «Expert 100m unlimited». Die mehrfache Schweizermeisterin hält zudem den Weltrekord im IUF Slalom. Im Hinblick auf die Weltmeisterschaften 2014 in Montreal intensiviert die Einradfahrerin ihr Trainingspensum noch einmal, um ihre Titel zu verteidigen und sich auch auf der Marathonstrecke durchzusetzen.





Gabriel Lombriser, Laufsport/Gigathlon, Büsserach, 7'000 Franken

Gabriel Lombriser erhält einen Sportpreis für seine beeindruckenden Leistungen im Laufsport und speziell für seine Auftritte bei den Gigathlons. Nach einigen Junioren- und U23-Erfolgen – zum Beispiel mit Medaillen an Berg- und Halbmarathon-Schweizermeisterschaften – konnte Gabriel Lombriser viele Erfolge bei Berg- und Strassenrennen erzielen. Er vertrat die Schweiz 2008 zudem an den Europameisterschaften im Berglauf. 2007 erfasste ihn der Gigathlon-Virus: Einem ersten Platz im Team folgte ein Sieg im Couple und 2012, sein bisheriges Meisterwerk, ein zweiter Platz im Gigathlon-Single in seiner engeren Heimat.



Stefan Lombriser, OL, Büsserach, 7'000 Franken

Stefan Lombriser erhält einen Sportpreis für seine Leistungen im Orientierungslauf. Mit der Qualifikation für die CISM-World Games 2011 (Conseil International du Sport Militaire) und dem dabei erzielten 17. Rang hat Stefan Lombriser den Grundstein für die guten Resultate der darauf folgenden Saison gelegt. Im selben Jahr wurde er auch Schweizermeister im Nacht-OL. Im Dezember 2011 brach er mit elf Kollegen den 24h-Laufbandweltrekord für die Benefizaktion «Jeder Rappen zählt» von Radio SRF 3: Die 12 Läufer haben 455.93 km zurückgelegt und so über 25'000 Franken für Mütter in Not gesammelt. Mit drei Medaillen (Schweizermeister im Staffel- und Team-OL sowie Zweiter im Sprint) war er der erfolgreichste Athlet an den Schweizermeisterschaften 2012.



STV Niederbuchsiten, Aerobic, 12'000 Franken

Das Aerobic-Team des STV Niederbuchsiten erhält einen Sportpreis für seine vorbildliche, erfolgreiche und nachhaltige Nachwuchsarbeit und speziell für die konstanten und zahlreichen Spitzenresultate der Kategorien «Team-Aerobic Aktive», «Paar» und «Jugend». Das Team ist seit 2006 an der nationalen Spitze vertreten. Bisherige Höhepunkte waren die Schweizermeister-Titel der Kategorien «Team» in den Jahren 2011 und 2012, «Paar» 2010 und 2011 sowie «Jugend» 2011 und 2012. Zweiter in der Kategorie «Paar» wurde der STV Niederbuchsiten zudem 2012. Die hervorragende Nachwuchsarbeit des STV Niederbuchsiten mit dem Motto «ohne Fleiss kein Preis» wird eine erfolgreiche Zukunft garantieren.

Sportverdienstpreise

Würdigung von Personen und Institutionen, die sich um Sportbelange des Kantons besondere Verdienste erworben haben.

Kurt Bürgi, Hägendorf, 4'000 Franken



Kurt Bürgi erhält einen Sportförderpreis für sein jahrzehntelanges Wirken zu Gunsten des Radsports. Mit viel Enthusiasmus hat sich Kurt Bürgi schon als junger Mensch für den Nachwuchs eingesetzt. Als Profi im Swiss Post Team fühlte er sich in diesem Umfeld bald mit vielerlei Randerscheinungen konfrontiert, welche ihn zum Doping-Ethiker machten. Er konzentrierte sich darauf, talentierten Nachwuchssportler das Rüstzeug zum sauberen Sportsmann mit auf den Weg zu geben. Kurt Bürgi gibt seinen Athletinnen und Athleten ein eigenes Profil, welches in Selbständigkeit und Selbstverantwortung aber auch in Teamfähigkeit mündet.

Ildiko Cameron, Küttigkofen, 4'000 Franken



Ildiko Cameron erhält einen Sportverdienstpreis für ihre Arbeit für den Nachwuchs des Schwimmsports. Sie blickt auf über 40 Jahre Schwimmsport zurück. In dieser Zeit war und ist sie als Schwimmerin, Trainerin oder Vorstandsmitglied engagiert. Begonnen hat diese lange Laufbahn in Basel und Ungarn, wo sie von 1968 bis 1981 selber schwamm. 1977 wurde sie Nachwuchs-Trainerin bei Old Boys Basel. 1996 folgte dann die Aufgabe als Trainerin des Elite-Schwimmvereins Basel, bevor sie 1998 zum SC Eichholz Gerlafingen wechselte.

Die von ihr trainierten Sportlerinnen und Sportler haben an Nachwuchs-Schweizermeisterschaften rund 60 Medaillen gewonnen.

Bruno Huber, Grenchen, 4'000 Franken



Bruno Huber erhält einen Sportverdienstpreis für sein grosses Wirken für den Sport im Kanton Solothurn. Seit Jahrzehnten engagiert sich Bruno Huber in vielen Bereichen für die Sportförderung im Kanton Solothurn. So war er unter anderem Mitinitiant des «Anderen Lagers», einer Sportwoche für Behinderte und Nichtbehinderte und des 1291m-Laufes anlässlich des Kantonsjubiläums. Er stand mit seinem fundierten Sportwissen zwölf Jahre lang der kantonalen Sportkommission zur Verfügung und wirkte bei vielen grossen Sportanlässen als Funktionär mit.

Marianne Uebersax, Olten, 4'000 Franken



Marianne Uebersax erhält einen Sportverdienstpreis für ihr jahrzehntelanges, engagiertes und äusserst erfolgreiches Wirken in verschiedensten Bereichen des Turnens. Sie entwickelte ihr Wissen nicht nur für die eigene Karriere, sondern setzt ihr grosses Fachwissen – technisch, administrativ und organisatorisch – für den Turnverein SVKT Olten und die Verbände auf kantonaler und schweizerischer Ebene ein.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld von Marianne Uebersax war in den Jahren 2006 bis 2011 die Athletenbetreuung der Junioren-Nationalmannschaft des Segelflugverbandes Schweiz. Seit mehreren Jahren prägt sie auch das sportliche Geschehen bei Procap Olten.

Preisübergabe in Breitenbach

Die Preise werden am Montag, 27. Mai 2013, im Gemeindesaal Grien in Breitenbach im Rahmen einer öffentlichen Feier übergeben.

Die Bevölkerung ist herzlich zur Übergabefeier eingeladen.

Erste Erfahrungen mit dem Label so.fit

Seit letztem Sommer sind im Kanton Solothurn die ersten beiden Schulen **so.fit**-zertifiziert. Als erste Primarschule konnte 2012 die Schule in Hubersdorf als besonders bewegungsfreundlich ausgezeichnet werden. Im Januar 2013 fand dann im Beisein von Regierungsrat Klaus Fischer die nächste Übergabefeier statt. Die Oberstufenzentren «OZ DeLu» und «OZ13» aus dem Wasseramt und mit ihnen ca. 800 Schülerinnen und Schüler freuten sich sehr über das Label und die damit verbundenen Annehmlichkeiten.

«Es ist ein nicht zu unterschätzender Aufwand nötig, der sich aber für alle Beteiligten lohnt!»

Wie die mit den beiden Schulen gemachten Erfahrungen zeigen, liegt die Schwierigkeit der Umsetzung der Label-Anforderungen nicht immer gleich. In einer kleinen Gemeinde wie Hubersdorf, mit ihrem beliebten Turnverein, ist es nicht ganz einfach, drei freiwillige Schulsportkurse anzubieten, die dann auch von genügend Teilnehmenden gefüllt werden können. Viele Schülerinnen und Schüler besuchen nämlich bereits die Trainings des Turnvereins. In solchen Fällen wäre es sicher hilfreich, man könnte sogenannte Sammelkurse mit Kindern aus verschiedenen Schulhäusern anbieten, was seinerseits wiederum die Zusammenarbeit aller Beteiligten fördern würde. Im Gegensatz zu den Schulsportkursen gelingt dafür sicher die Umsetzung der «bewegten Schule» einfacher, da die Kinder die meiste Zeit von derselben Lehrperson unterrichtet werden.

Anders sieht es auf der Oberstufe aus. Beim Beispiel OZ DeLu / OZ13 war es kein Problem, die drei unter J+S laufenden Kurse anzubieten, denn die gab es schon vor der Absicht, das **so.fit**-Label zu erwerben. Hingegen braucht es beim Rhythmisieren der Lektionen mit Bewegungspausen oder bewegtem Unterricht vermehrt Absprachen zwischen den einzelnen Fachlehrpersonen. Auch der bewegte Pausenplatz dürfte etwas mehr Einsatz von den Lehrpersonen einfordern als dies bei Primarschulen notwendig ist.

Für Sporttage, Schulfeste oder für Bewegungswochen eignet sich der mit vielen Materialien bestückte Anhänger bestens um das Bewegungsangebot zu erweitern.



«Dorfvereine mit einbeziehen als Erfolgsrezept»

Beim entwickeln des Schulsportangebots tauchen immer wieder Hemmungen von Lehrpersonen oder der Schulleitung auf, die engere Zusammenarbeit mit den Vereinen zu suchen. Man hat oft das Gefühl, dass man mit freiwilligem Schulsport ein Konkurrenzangebot zu den Vereinstrainings anbietet. Dies ist jedoch nicht der Fall, im Gegenteil. Erfahrungen zeigen, dass wenn die Vereinsleute näher bei der Schule sind, auch mehr Schülerinnen und Schüler Angebote der Vereine nutzen oder zumindest die Möglichkeit haben, ein solches zu «schnuppern» ohne gerade Vereinsmitglied werden zu müssen.

Alles in allem sind es insbesondere die Schülerinnen und Schüler, die das zusätzliche Bewegungsangebot – sei es im freiwilligen Schulsport oder im bewegten Unterricht – sehr schätzen und mit besserer Aufmerksamkeit und Ausdauer den

Schulstoff aufnehmen. Die nächsten beiden Schulen, welche mit dem Label ausgezeichnet werden, sind die Oberstufen in Gerlafingen und Hubersdorf. Somit kann die Vorgabe von 3 bis 5 Labelschulen pro Schuljahr erfüllt werden.

Auch ohne eine Labelschule zu sein, können Sie den **so.fit** - Bewegungsanhänger (siehe Bild) mieten. Für Sporttage, Schulfeste oder für Bewegungswochen eignet sich der mit vielen Materialien bestückte Anhänger bestens um das Bewegungsangebot zu erweitern. Die Mietkosten liegen bei 80.–/Tag, 160.–/Wochenende oder bei 400.–/Woche. Der Anhänger kann von jedem Auto mit Anhängerkupplung transportiert werden.

Weitere Informationen zum Label oder zum Anhänger finden sich unter www.sport.so.ch

Bei Fragen kann man sich direkt an den Beauftragten für Bewegung und Sport, Philipp Heri (032 627 84 44/ philipp.heri@dbk.so.ch) wenden.

IBLive Solothurn 2013 – Industriebetriebe erleben!

Die Industrie bildet nach wie vor das Rückgrat der Solothurner Wirtschaft und leistet aufgrund der hohen Exportquote einen überdurchschnittlichen Beitrag zum Wohlstand in der Region. Mit dem Berufswahlevent IBLive Solothurn 2013 will der Industrieverband Solothurn und Umgebung (INVESO) sicherstellen, dass den Mitgliedsfirmen auch in Zukunft nach Zahl, Fähigkeiten und persönlicher Eignung der Nachwuchs zur Verfügung steht, welcher von den im internationalen Wettbewerb stehenden Unternehmen dringend benötigt wird.

Vom 22. bis 25. Mai 2013 öffnen sieben Firmen des INVESO ihre Türen. Jugendliche, Schulen, Lehrpersonen und Eltern werden eingeladen, die breite, attraktive und facettenreiche Berufs-Palette bei AEK Energie AG, Carrosserie Hess AG, Fraisa SA, Itema (Switzerland) Ltd., Scintilla

AG, Stahl Gerlafingen AG und Vogt-Schild Druck AG zu erkunden.

Erleben und selber machen

Das Erleben und das selber machen stehen dabei im Vordergrund. Schülerinnen und Schüler der 7. bis 10. Klasse können vor Ort selber einfache Arbeiten ausführen, Maschinen bedienen, Berechnungen erstellen oder Werkstücke anfertigen und sich von den Lernenden über die Berufe informieren lassen.

Die an der IBLive Solothurn 2013 beteiligten Unternehmen bieten 200 Lehrstellen an und präsentieren nicht weniger als 20 verschiedene Berufsbilder. Von A wie Anlagenführer, D wie Drucktechnologin, M wie Mechanikpraktiker bis P wie Polymechanikerin.

Für den Transport zu den verschiedenen Standorten wird ein kostenloser Shuttle-Betrieb mit Zen-

trum Hauptbahnhof Solothurn eingerichtet. Schulklassen können an den Wochentagen (Mittwoch bis Freitag) von 8 bis 17 Uhr Zeitfenster belegen, die auf den Shuttle-Fahrplan abgestimmt sind. Am Samstag bestehen vor allem individuelle Besuchsmöglichkeiten.

Einzelbesucherinnen und Einzelbesucher sind aber auch an Wochentagen willkommen. Von 11 bis 14 Uhr wird in allen Betrieben jeweils ein Gratis-Mittagsimbiss offeriert.

Weitere Informationen

Besuchen Sie unsere informative Webseite www.iblive-solothurn.ch, reservieren Sie sich das Datum und verbringen Sie einen erlebnisreichen Tag in der Industrie. Wir freuen uns auf Sie!

ANDREAS NOLD, PROJEKTLEITER IBLIVE
SOLOTHURN 2013

<http://www.iblive-solothurn.ch/>

An der IBLive 2013 selber Hand anlegen.





Entdecken und Staunen an der tunBern.ch 2013

Im Rahmen der BEA 2013 findet dieses Jahr zum ersten Mal die tunBern.ch statt. Die Erlebnis-schau hat das Ziel, Kinder und Jugendliche für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern und damit den Nachwuchs in diesem Bereich zu fördern.

Eine Rakete steigen lassen, die DNA einer Tomate extrahieren oder Parfüm selber herstellen: Die tunBern.ch bietet Kindern zwischen 7 und 13 Jahren vielseitige Möglichkeiten, die Welt der Technik und Naturwissenschaften hautnah zu erleben. An der Sonderschau im Rahmen der BEA zeigen nationale Institutionen und lokale Vertreter aus Wirtschaft und Forschung vom 3. bis 12. Mai 2013 Experimente

zum Mitmachen. Während der zehn Messtage können Schulklassen und Lehrpersonen, Eltern mit ihren Kindern und viele weitere Interessierte an der tunBern.ch basteln, experimentieren, entdecken und staunen.

Engagement für die Zukunft

Die tunBern.ch wird initiiert vom Handels- und Industrieverein des Kantons Bern, in Zusammenarbeit mit der kantonalen Erziehungs- und Volkswirtschaftsdirektion. Das Ziel ist es, bei Kindern und Jugendlichen auf spielerische Art und Weise das Feuer für Technik und Naturwissenschaften zu entfachen und damit die Wahl von entsprechenden Berufen und Studiengängen zu fördern. Bereits heute fehlt es in diesen Bereichen an qualifizierten Fachleuten – und auch an interessiertem Nachwuchs, wie das Ende November 2012 vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie veröffentlichte Lehrstellenbarometer gezeigt hat. Fast die Hälfte der 7000 Lehrstellen, die im Sommer 2012 nicht besetzt werden konnten, waren Ausbildungsplätze in technischen Berufen.

Vierte Messe, dritter Standort

Die tun-Erlebnisschauen wollen dieser Entwicklung entgegenwirken. Die tunBern.ch ist bereits die vierte Sonderschau dieser Art. Gestartet wurde 2010 mit einer tun-

Basel.ch im Rahmen der muba. 2011 folgte die tunZürich.ch an der Züspa und 2012 wurde wiederum eine tun-Basel.ch durchgeführt. Über 20 Aussteller zeigen jeweils mit ihren interaktiven Projekten die spannenden und verblüffenden Seiten der Chemie, Mechanik, Informatik oder Elektrizität und bieten Kindern und Jugendlichen Raum zum Tüfteln und Ausprobieren.

Neben der tunBern.ch ist dieses Jahr auch eine tunZürich.ch vorgesehen. Die Zürcher Ausgabe soll wiederum im Rahmen der Züspa vom 20. bis 29. September 2013 stattfinden.

Informationen:

www.tunbern.ch

BEA 2013

Die grösste Publikumsmesse der Region Bern ist ein beliebter Anlass für Gross und Klein. Vom **3. bis 12. Mai 2013** erwarten Sie an der Berner Frühlingsmesse BEA ein Shopperlebnis bei über 900 Ausstellern, faszinierende Erlebniswelten, ein Streichelzoo mit über 600 Tieren, eine interaktive Sportwelt sowie ein vielseitiges Abendprogramm.

Erleben Sie in diesem Jahr ausserdem die Gaststadt Bern von einer bisher unbekannten Seite.



Das DBK im Regierungsrat

Der Regierungsrat hat an seinen letzten Sitzungen folgende DBK-Geschäfte genehmigt:

Titel	Beschluss	Sitzungsdatum	Amt	Mehr Informationen unter:
Umsetzung der interkantonalen Vereinbarung der Erziehungsdirektoren und Erziehungsdirektorinnen der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Solothurn und Wallis zur Einführung des Französischunterrichts ab dem 3. Schuljahr und des Englischunterrichts ab dem 5. Schuljahr (Projekt «Passepartout»); Freigabe der Finanzierung 2013	2013/418	12.03.2013	VSA	http://rrb.so.ch/daten/rrb2013/0312/000002_032213_2013_418.pdf
Verleihung der kantonalen Sportpreise 2013	2013/419	12.03.2013	AKS	http://rrb.so.ch/daten/rrb2013/0312/000002_032214_2013_419.pdf
Beiträge an Projekte der Entwicklungshilfe für das Jahr 2013	2013/445	19.03.2013	AKS	http://rrb.so.ch/daten/rrb2013/0319/000002_033206_2013_445.pdf
Bildungsraum Nordwestschweiz; Bewilligung des Kostenanteils 2013 für die Umsetzung der Regierungsvereinbarung	2013/484	19.03.2013	VSA	http://rrb.so.ch/daten/rrb2013/0319/000002_033267_2013_484.pdf
Vernehmlassung zum Anhang III des Personenfreizügigkeitsabkommens vom 21. Juni 1999 - Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen (Frist: 5.4.2013); Schreiben an das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), Bern	2013/571	26.03.2013	ABMH	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/
Solothurnische Kantonsgeschichte des 20. Jahrhunderts; Rechenschaftsbericht des Projektleiters für die Kalenderjahre 2011 / 2012	2013/572	26.03.2013	AKS	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/
Interpellation Kantonsräte Bucheggberg-Wasseramt FDP.Die Liberalen: Gemeindebeiträge an auswärtige Verpflegungskosten von Schülerinnen und Schülern (16.01.2013); Stellungnahme des Regierungsrates	2013/623	02.04.2013	VSA	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/
Interpellation Felix Lang (Grüne, Löstorf): Nachschulisches Angebot für behinderte Jugendliche ab 16 Jahren (RRB 2011/1249 vom 07.06.2011) (16.01.2013); Stellungnahme des Regierungsrates	2013/624	02.04.2013	VSA	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/
Änderung der Verordnung über die Maturitätsschulen des Kantons Solothurn	2013/625	02.04.2013	ABMH	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/

Das DBK im Kantonsrat

Ausblick

In der Session III vom 7./8. und 15. Mai 2013 stehen diese DBK-Geschäfte auf der Traktandenliste des Kantonsrates:

- Auftrag Heinz Müller (SVP, Grenchen):
Anpassungen Finanzierung überbetriebliche Kurse
- Auftrag René Steiner (EVP, Olten):
Abbau des Qualitätsmanagements an der Volksschule
- Interpellation Franziska Roth (SP, Solothurn):
Reorganisation des Volksschulamts VSA (31.10.2012)
- Interpellation Mathias Stricker (SP, Bettlach):
Risiken von Leistungstests / Checks an der Volksschule im Kanton Solothurn (31.10.2012)
- Interpellation Rolf Sommer (SVP, Olten):
Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) Räumlichkeiten in Olten (06.11.2012)
- Interpellation René Steiner (EVP, Olten):
Wird der Kindergarten über die «Nicht Ausbildung» von Kindergartenlehrpersonen schleichend abgeschafft? (04.12.2012)
- Interpellation Kantonsräte Bucheggberg-Wasseramt FDP.Die Liberalen:
Gemeindebeiträge an auswärtige Verpflegungskosten von Schülerinnen und Schülern (16.01.2013)
- Interpellation Felix Lang (Grüne, Liestal):
Nachschulisches Angebot für behinderte Jugendliche ab 16 Jahren (RRB 2011/1249 vom 07.06.2011) (16.01.2013)
- Kleine Anfrage Verena Meyer (FDP, Mühledorf):
Anpassen der Formulare und Termine an die neuen gesetzlichen Vorgaben der Volksschule (27.02.2013)



«Bei uns gibts den Tatort nicht nur sonntags»

Am Samstag, 20. April 2013, zwischen 9 und 17 Uhr, bietet Ihnen die Kantonspolizei Solothurn die einmalige Gelegenheit hautnah die Arbeit der Kriminalpolizei zu erleben. Anhand eines «Tatortes» erleben Sie die Arbeit vor Ort, können bei einer Einvernahme dabei sein oder ihre Fingerabdrücke durch unsere Spezialisten auf Papier bringen lassen.

Ebenfalls sind auf dem Aussengelände der Rythalle verschiedene Polizeifahrzeuge zur Besichtigung ausgestellt und es finden Vorführungen der Polizeihunde und eine inszenierte Festnahme statt.



Schloss Waldegg rüstet sich für die neue Ausstellung

An der Kulturnacht Solothurn sehen, wer Kultur macht

Scheiben, die die Welt bedeuten: Förderpreisträger Manillio mit neuer CD

An der Kulturnacht sehen, wer Kultur macht	4
Scheiben, die die Welt bedeuten: Förderpreisträger Manillio im Interview	6
Schloss Waldegg: Alte Geschichte neu inszeniert	8
Internationaler Museumstag: Drei Häuser in heller Aufregung	10
Museum Altes Zeughaus: Scharfes im Fokus	12
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	12

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Bilder: Fabian Gressly, zVg. Herausgeber: Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: www.sokultur.ch – E-Mail: info@sokultur.ch

Kultur-Frühling: Sehen und gehen Sie hin!

Knapp ein Jahr ist es her: In der Schützi Olten durfte damals der junge Rapper Manuel Liniger einen Förderpreis des Kuratoriums für Kulturförderung Kanton Solothurn entgegennehmen. Mit dem damit verbundenen Betrag von 15 000 Franken wollte man seine Ziele in der Produktion seines Solo-Albums fördern, begründete damals unter anderem die zuständige Fachkommission Musik des Kuratoriums die Vergabe. Nun ist dieses Album draussen und bestätigt den «Riecher» der Fachkommission: Manillios neue Scheibe «Irgendwo» stand nur zwei Wochen nach Veröffentlichung auf Platz 6 der offiziellen Schweizer Albumcharts. Doch übermütig wird der 27-jährige Solothurner deshalb nicht, wie er im Interview mit dem «kulturzeiger» zu verstehen gibt.

Etwas mehr als zwei Jahre ist es her, seit der Kanton Solothurn hiesige Architektur ausgezeichnete. Das war nämlich im November 2010 das letzte Mal der Fall. Und weil einst entschieden wurde, dass das Projekt alle drei Jahre durchgeführt werden soll, ist es heuer wieder soweit: Was hier in den letzten Jahren alles Schöne gebaut wurde, können Sie sich dann an der Ausstellung im Rahmen der Grenchner Wohntage Anfang November ansehen.



Fabian Gressly
Mitglied der Fachkommission Kulturaustausch des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und Redaktor des «kulturzeigers»

Schön gebaut – prunkvoll, üppig, extravagant – wurde schon früher. Und in Solothurn vor allem während der Zeit der französischen Ambassadoren, die fast 300 Jahre lang hier residierten – und mit ihrer Entourage ganz im Stile des königlichen Vorbilds in Paris lebten. Diese Epoche zeigt die neu konzipierte Ausstellung auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus. Dieses war einst Sommersitz einer der mächtigsten Familien jener Zeit und somit für diese Ausstellung prädestiniert. Der «kulturzeiger» durfte sich schon vor der grossen Vernissage vom 5. April in den neu gestalteten Räumen umsehen.

Umsehen sollten Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, auch an der dritten Kulturnacht Solothurn. Die steht nämlich schon bald auf dem Programm: Am 27. April stehen 160 Veranstaltungen in 34 Lokalen in der und um die Stadt zur Auswahl. Das heisst: Im Vergleich zu 2011 ist die Veranstaltung um fast einen Drittel gewachsen. Peter Keller und Eva Gauch, nebst den unzähligen Leuten in den Kulturlokalen die treibenden Kräfte hinter der Kulturnacht, erzählen, wie sich die Veranstaltung entwickelt hat und geben – nein, keine Tipps – ein Rezept, wie man am besten ein Programm zusammenstellt.

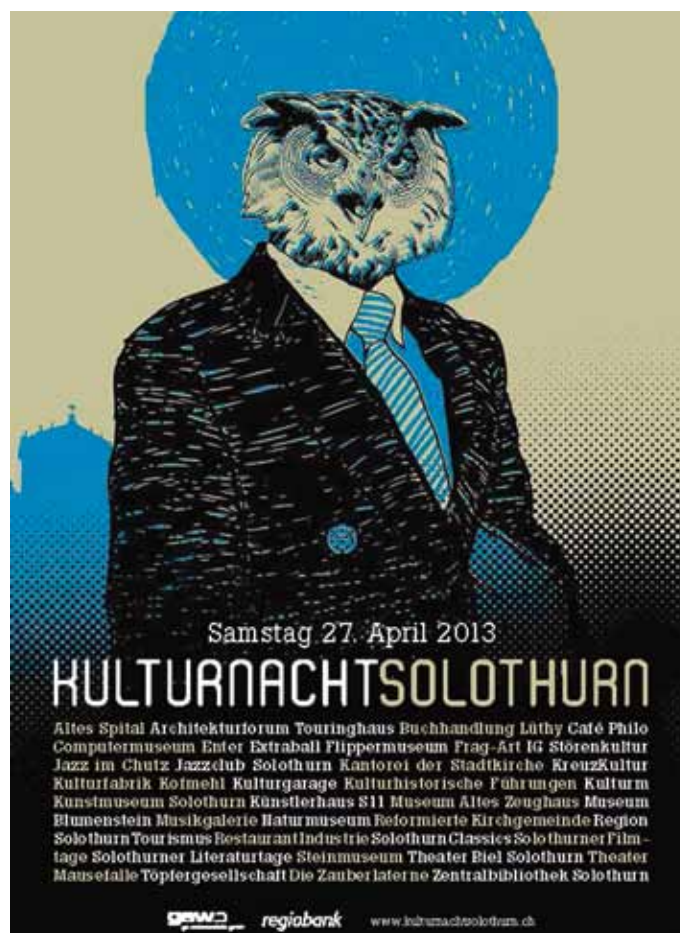
An der Kulturnacht sehen, wer Kultur macht

In der Natur leben Tiere, die sich nicht von Jahr zu Jahr zeigen. Sie sind nicht dem Zyklus unterworfen, welchen die Jahreszeiten und die Sonnenkraft vorgeben. Sie entwickeln sich über zwei Jahre hinweg und kommen dann zum Vorschein. Dafür offenbaren sich diese Lebewesen dann meist geballt, für keine und keinen übersehbar. Junikäfer und Maikäfer zum Beispiel sind solche Tiere. Sie beeindrucken die Menschheit seit jeher, wenn im Frühsommer grosse Schwärme aus dem Boden kriechen und die Luft füllen. Das macht sie einzigartig.

Die Kulturnacht Solothurn ist ein ebensolches Wesen. Auch sie tritt nur alle zwei Jahre in Erscheinung. Nicht, weil man nicht jährlich könnte. Aber weil man es nicht will. Das Ereignis, wenn die geballte Energie der Kultur zu spüren ist, soll etwas Besonderes bleiben. Wie ein Schwarm überziehen die Kulturveranstalter im Frühling die Stadt Solothurn – und alle Kulturinteressierten sind auf den Beinen.

Lange gereifte Idee
Der Weg hin zur Kulturnacht war lang. Die Idee bestand im «Pool», einem Verein, in welchem sich Solothurner Kulturveranstalter zusammengeschlossen hatten, schon seit dessen Gründung. So, wie es andernorts die Museumsnacht gibt, sollte es auch in Solothurn eine Nacht geben, die allein der Kultur gehört. Die Idee reifte, wurde von anderen mitgetragen oder angestossen und am Ende stand der 2. Mai 2009: Die erste Kulturnacht

Zum dritten Mal findet Ende dieses Monats die Kulturnacht Solothurn statt. Der Anlass lockt weit über die Stadtgrenzen hinaus Kulturfreunde an. Dieses Jahr erst recht, denn er ist um fast einen Drittel grösser.



Solothurn. Und in wenigen Tagen findet nach der zweiten im Jahr 2011 die dritte Durchführung der Kulturnacht, die auch ein wenig Kulturtag ist, statt.

Nicht wie ein Mai- oder ein Junikäfer, wächst die Kulturnacht nicht jedes Jahr neu heran. Dieses Jahr ist sie schon grösser geworden. Der Verein hinter der Kulturnacht, der Pool, hat in den letzten Monaten neue Mitglieder aufge-

Nicht nur für Nachteulen:
Die dritte Kulturnacht Solothurn beginnt schon am Nachmittag.

nommen – erstmals auch von ausserhalb der Stadt. Diese Kulturveranstalter sind zwar dieses Jahr (noch?) nicht mit von der Partie. Eine Sogwirkung und die guten Erfahrungen der letzten beiden Kulturnächte haben aber bewirkt, dass dieses Jahr neun weitere Institutionen dabei sind.

«Dieses Jahr beteiligen sich 34 Veranstalter», weiss Kulturnacht-Geschäftsleiter Peter Keller. Und entsprechend vielseitiger wurde auch das Programm – was wortwörtlich in Bezug auf das Papierheft gemeint ist, aber auch auf das Angebot der Veranstalter. Der Reiz für Keller und Eva Gauch (Präsidentin des Organisationskomitees) ist ganz klar die zeitlich dichte Abfolge der fast 160 Veranstaltungen. Rund eine halbe Stunde kriegt jeder Künstler bzw. jede Künstlerin für den Auftritt. Nicht mehr. Denn die Besucher müssen in der nächsten halben Stunde ins nächste Kulturlokal ihrer Wahl gelangen können.

Die Herausforderung für die Auftretenden ist klar, finden Keller und Gauch: Es sei beispielsweise etwas ganz anderes für einen Musiker, wenn er nicht in einem zweistündigen Konzert einen Spannungsbogen aufbauen könne, sondern in 30 Minuten den gleichen Eindruck hinterlassen müsse. Aber auch die Besucherinnen und Besucher der Kulturnacht stehen vor einer ganz besonderen Herausforderung: Sie müssen entscheiden, was sie sich ansehen wollen.

Kleine Kultur-Happen
Jeweils, wenn das Programm stehe, versetze er sich in die Rolle verschiedener Kulturnachtwandler, sagt Peter Keller. Er wandelt im Geist durch die Tageszeiten und Lokale und schaut, ob alle – ob Literaturliebhaber, Jazz-, Klassik- oder Pop-Fans, ob Theaterfreunde oder Ausstellungsgänger – auf ihre Kosten kommen.

Der eigentliche Wunsch aber ist, dass nicht jede Besucherin und jeder Besucher einfach das abklappert, was ihr bzw. ihm ohnehin zusagt. «Die Veranstaltungen sind Appetizer», sagt Peter Keller. Man könne sich daher gut einmal etwas ansehen, das man sich nicht als abendfüllendes Programm vorstellen könne, ergänzt Eva Gauch. Entweder man stehe, wenn es einem nicht zusagt, diese halbe Stunde durch und freue sich auf den nächsten Punkt der Kultur-Tour durch die Stadt, oder man verlässt die Veranstaltung diskret wieder.

Dritte Kulturnacht

Solothurn: am 27.

April 2013, von 13 Uhr bis in die Nacht hinein in 34 Kulturlokalen der Stadt Solothurn bzw. der nächsten Umgebung. Das Programmheft liegt unter anderem in den Kulturinstitutionen auf. Nähere Informationen, u.a. zum Ticketverkauf gibts auch auf der Website der Kulturnacht: www.kulturnacht-solothurn.ch

Und was aus den Stunden und Aberstunden Kulturprogramm empfehlen die beiden, die das Programm derzeit am besten kennen? Empfehlen und damit vielen anderen, spannenden Programmpunkten den Vorzug geben, wollen sie natürlich nicht. Aber sowohl Peter Keller als auch Eva Gauch sagen, was ihnen am meisten gefällt: besondere, überraschende Kombinationen von Kulturbereich und Kulturlokal. Dinge, die man in dieser Form – in der Kombination von Kunstschaufendem und Ort des Auftritts – sonst nicht erleben kann.

Weil es diese Möglichkeit nur an der Kulturnacht Solothurn gibt. Und diese Chance sollte man nutzen, ehe sich das Wesen wieder für zwei Jahre zurückzieht. (*gly*)

Vor Jahresfrist wurde ihm Ehre vonseiten des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung zu teil: Manuel Liniger erhielt im Mai letzten Jahres einen Förderpreis für seine konsequente musikalische Arbeit. Denn der vom Solothurner eingeschlagene Weg sei vielversprechend, war in der Beurteilung zu lesen. In der Tat: Am 1. März brachte Manillio seine zweite Solo-CD, «Irgendwo», heraus. Am 19. April wurde die CD in der Kulturfabrik Kofmehl Solothurn getauft.

Angefangen hatte die Karriere des gebürtigen Frauenfelders (was man nicht hört) vor acht Jahren. Als Musiker kam er in Kontakt mit regionalen Rappern und gewann 2006 einen Rapwettbewerb von «Double Pact», der damaligen Gruppe des Schweizer Rap-Flaggschiffs Stress. Der Sieg sicherte Manillio ein Feature auf der Best-of-CD der Gruppe. Mit weiteren Features machte er sich einen Namen und brachte 2009 seine erste CD «Jede Tag Superstar» heraus. Knapp vier Jahre später folgt nun also der Zweitling des Rappers. Und «Irgendwo» ist nicht einfach ein weiteres Rap-Album. Nach gerade mal zwei Wochen auf dem Markt steht es auf Platz 6 der Schweizer Hitparade. Die tiefgründigen, gewitzten Texte und die Beats packen das Publikum.



Ein Stern ist aufgegangen: Manillios neue CD hat in den ersten zwei Wochen Platz 6 der Schweizer Charts erreicht. Trotzdem mag der Solothurner Rapper nicht abheben. Er fährt lieber im Bummler ans Ziel.

Wie gehts Ihnen - jetzt, wo das Album draussen ist?
Manillio: Sehr gut, danke!
 Ich brauch noch etwas Zeit um alles irgendwie zu begreifen aber es fühlt sich auf jeden Fall sehr gut an.

Das Album trägt den Titel «Irgendwo». Das Stück

Manuel «Manillio» Liniger

Manuel Liniger wurde am 14. Mai 1987 in Frauenfeld geboren und lebt seit 1997 in Solothurn. Der Rapper hat seit 2004 solo und als Mitglied der Formation «Eldorado FM» einige Tonträger veröffentlicht. Dazu kommen Features bei anderen Künstlern wie Stress und Greis. Am 1. März kam Manillios zweite Solo-CD, «Irgendwo» auf den Markt. Der Rapper wird im Sommer eine Tournee durch die Schweiz unternehmen.

«Ching vodr Stadt» könnte zu Solothurn Bezug nehmen, es könnte aber auch woanders sein. Sind Sie ein verlorener Geist, der in einem Lebensstil umherirrt?

Manillio: Nein. Der Song nimmt natürlich Bezug auf mich und mein Umfeld, soll aber auch für Leute aus anderen Städten funktionieren, alles andere wäre ja schade.

Gibt es eine Stimmung, in welcher Sie sich befinden, wenn Sie jeweils texten? Oder ist das ganz unterschiedlich?

Manillio: Das ist ganz unterschiedlich, manchmal sprudelt es vor sich hin, manchmal trage ich eine Idee über lange Zeit mit mir herum, mache mir Gedanken und versuche eine passende Form oder den Zugang dazu zu finden. Viele meiner Songs beginnen mit einem Bild, oder einem Gedanken, von dem aus ich dann zuerst versuche ein Konzept zu finden, von da aus den Refrain und dann die Strophen schreibe. Die wenigsten meiner Songs entstehen an einem Tag. Meist arbeite ich immer wieder an ihnen, verfeinere sie, tausche Zeilen aus die mir nicht passen...

Im gleichen Song sagen Sie «Mir si Ching vodr Stadt und das blibt so». Trotz aller Veränderung im Leben ändert sich also eigentlich nichts?

Manillio: Nein im Gegenteil, nur Kinder unserer Städte bleiben wir immer.

Man behält also die Wurzeln, egal, wohin es einen im Leben «verschlägt»?

Manillio: Von mir aus gesehen, ja. Ich bin kein Fan von übertriebenem Lokalpatriotismus aber meiner Familie und Freunde wegen ist es mir schon wichtig wo ich herkomme.

Rap und vor allem Hip-Hop pflegen gewisse Sti-

lemente: Kapuzenpullis, lautmalerisch-verkürzte englische Sprache, oft glamouröse Inszenierungen mit viel Schmuck und wenig Stoff. All das kommt in Ihren Texten auch vor, doch Sie sagen «I lache üs us». Verrät Hip-Hop sich selbst (bzw. verrät Hip-Hop den Rap)?

Manillio: Ich lache ganz allgemein Leute aus, die sich zu Ernst nehmen, inklusive mich selbst manchmal. Der Song hat nichts mit verstaubten Hip-Hop-Klischees zu tun, sondern vielmehr allgemein mit unserer narzisstischen Gesellschaft.

Rap ist direkt und kompromisslos. Wie passt es dazu, dass Sie als Suchender Musik machen und heute gleichzeitig - wie in der Sonntagszeitung gelesen - an Familie und Eigenheim denken?

Manillio: Wer sagt denn, wie Rap zu sein hat? Für mich ist Sprechgesang in erster Linie eine Form mich musikalisch ausdrücken und verwirklichen zu können, obwohl ich nicht singen kann. Inhaltlich fand ich schon immer gut, was authentisch ist, und versuche daher einfach meine Gefühle zu vertonen. Ich finde Sinn- suche und Zukunftswünsche haben da ganz gut Platz.

Die Kritiken überschlagen sich vor Lob. Nicht das erste Mal, sondern nach «Jede Tag Superstar» zum zweiten Mal. Wie wird man da nicht zum «Flugzüg» und bleibt am Boden?

Manillio: Indem man noch immer ganz entspannt in Solothurn lebt und natürlich auch weil ich von der Musik immer noch nicht mal meine Miete bezahlen kann.

Sind Sie denn ein bescheidener Mensch?

Manillio: Ich würde sagen, ja. Ich bin stolz auf was ich erreiche, aber ich mache mir nichts vor.



Wie gross ist eigentlich Ihre musikalische «Entourage»?

Manillio: Meine Plattenfirma Sound Service übernimmt auch die Vermarktung des Albums, koordiniert also meine Interviews und was sonst Presse-mässig so ansteht. Mein Konzert-Booking macht ein Freund, welcher aber nicht bei Sound Service angestellt ist. Beide kümmern sich natürlich auch noch um andere Künstler als mich. Direkt angeschlossen hab ich also zwei Leute, welche aber nicht 100 Prozent für mich arbeiten. Manager habe ich keinen. Ich mache sehr viel selber, was aber in Ordnung ist für mich.

Eine aktuelle Frage: Die Swatch Group hat ihren Jahresbericht auf Schweizerdeutsch herausgegeben. Gefällt Ihnen das?

Manillio: Das wusste ich nicht, finde ich eigentlich ganz cool! Aber sobald man ja etwas in Schweizerdeutsch gedrucktes veröffentlicht wird es wahrscheinlich schwierig, da kommen dann die Recht-schreibverfechter aus ihren Löchern...

Sie rappen, Sie wüssten nicht, wohin Sie im Vierer-abteil fahren. Wissen Sie aber, obs ein Bummler oder ein Schnellzug ist?

Manillio: Definitiv ein Bummler, aber hoffentlich einer, der mich umso sicherer ans Ziel bringt. (gly)

Schon jetzt ist klar: Nach der Plattentaufe am 19. April wird Manillio im Juli auch am Openair Frauenfeld auftreten.

Alte Geschichte neu inszeniert

Nach einer mehrmonatigen Umbauzeit wurde Anfang April die neue Ausstellung auf Schloss Waldegg eröffnet. Im früheren Sommersitz der Besenval ist zu sehen, was die Familie prägte: Solothurns Ambassadorszeit.

Ein Modell des Ambassadorshofes, in welchem die französischen Botschafter lebten und wirkten, unter den Augen des Sonnenkönigs, von Ludwig XIV.

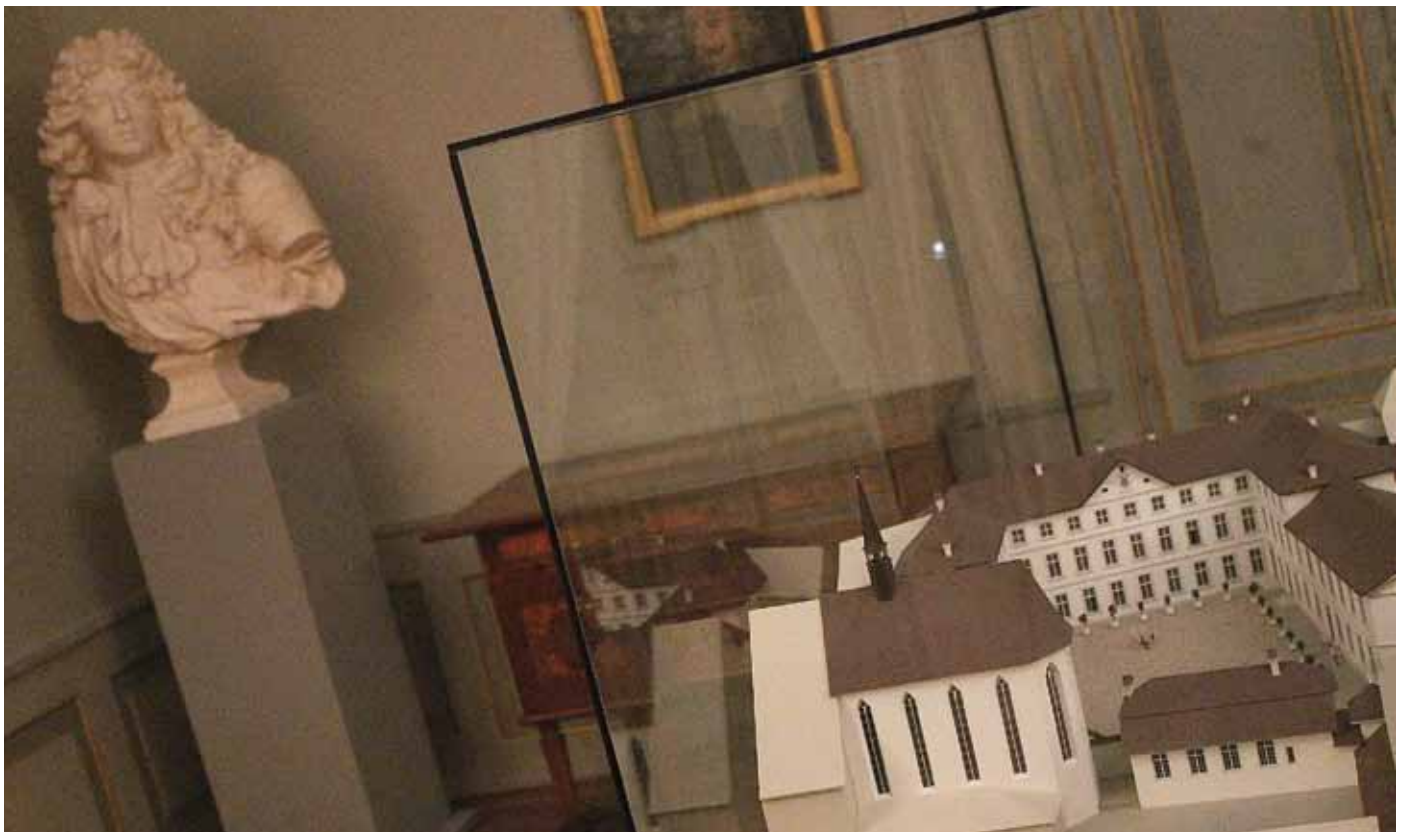
So richtig neu ist die Ausstellung auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus nicht. Denn zeigen lässt sich in den historischen Räumen allemal am besten, wofür sie einst geschaffen wurden. Und davon weichen die Verantwortlichen auch nach der Umbauphase nicht ab: «Wir wollten die nach wie vor schöne Wohnausstellung mit neuen Akzenten versehen», sagt Dr. André Schluchter. Er ist Konservator und Leiter der Abteilung Kulturpflege des Kantonalen Amtes für Kultur und Sport. Und als Historiker hat er sich über 20 Jahre hinweg mit der Geschichte der

französischen Ambassadeuren in Solothurn befasst, kennt die Namen und Geschichten dahinter.

Über 270 Jahre hinweg Die Ausstellung in den Schlossräumen ist aber keine begehbbare Dissertation, bis zur Unkenntlichkeit vollgestopft mit Zahlen, Fakten und Historie. Jeder Raum setzt auf ein Thema aus der Zeit der Ambassadeuren, die von 1530 bis 1792 das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Solothurn prägten.

Schloss Waldegg ist darum dafür prädestiniert, weil der 1686 errichtete Sommersitz der von Besenval eindrucksvolles Beispiel einer durch die Bindung an Frankreich reich und mächtig gewordenen Patrizierfamilie ist. An den von Besenval lässt sich vortrefflich veranschaulichen, was die Stadt geprägt hat.

Dr. André Schluchter versteht das Schloss vor den Toren Solothurns denn auch als «Teil des Ganzen», wie er sagt.



Die Sommerresidenz sei nur ein Element des damaligen Lebens gewesen. «Deshalb möchten wir die Besucher unserer Ausstellung auch in die Stadt <hinunter> bringen.» Dort, in der Altstadt, befindet sich beispielsweise der Ambassadorshof, heute Sitz der kantonalen Verwaltung. Bis 1792 aber Residenz der französischen Botschafter der Schweiz. Auch das Palais Besenval ist Zeitzeuge jener Episode. Um die Besucher der Ausstellung auf Schloss Waldegg neugierig zu machen, stehen Modelle in den Räumen.

Und thematisch spielt man mit dem Einblick in «Wer zieht am Faden?» den Ball auch wieder in die Stadt hinunter: Etwa, wenn im Treppenbereich des ersten Stocks das Söldnerwesen beleuchtet wird und über Waffen und Krieg im Museum Altes Zeughaus mehr zu erfahren ist. Oder der Veranschaulichung der damaligen Lebensweise, die auch im Schloss Blumenstein vertieft behandelt wird. Einblick gibts in einem Raum auf Schloss Waldegg anhand eines recht extravaganten Beispiels: 1729 erblickte Louis Ferdinand, Dauphin von Frankreich, das Licht der Welt. Im Bemühen um ein neues Militärbündnis



Im ersten Stock wird die Familie, welcher Schloss Waldegg gehörte, beleuchtet. Hier gibts es auch eine akustische Begegnung mit den von Besenval (Bild oben). Rote Ausstellungsmöbel zeigen Objekte aus der Zeit der Ambassadors und machen die für Solothurn so wichtige Zeit greifbarer (Bild unten).

mit den Schweizern nahm Ambassador Bonnac diesen Freudentag zum Anlass, ein legendäres Fest für Solothurn und die restliche Eidgenossenschaft auszurichten. Für Speis und Trank wurden keine Kosten und Mühen gescheut: Der Wein floss aus den Brunnen der Stadt. Ein bedeutender Kupferstich im Blauen Zimmer des Schlosses veranschaulicht diesen Protz. Doch das kulinarische Werben war umsonst, es kam (noch) kein neues Bündnis zustande.

Viele spannende Ansätze Dies und andere Themen, wie etwa die kluge Heiratspolitik der von Besenval, wird nebst Bildern, Möbeln und einem kurzweiligen Ausstellungsführer anhand roter Ausstellungsmöbel veranschaulicht. Sie zeigen Objekte, welche in Verbindung zum jeweiligen Thema stehen und vermitteln auch Kindern auf spielerische Weise, was damals los war. Prunkstücke der neu konzipierten Ausstellung sind zudem zwei mechanische Theater. Sie hauchen der Patrierzeit ebenso Leben ein wie ein eigens für die Ausstellung produziertes Hörspiel, das den Besuch des Botschafters bei den von Besenvals auf Schloss Waldegg aufnimmt. (gly)



Drei Häuser in heller Aufregung

Wir schreiben den 12. Mai 1698 – morgen wird der neue Ambassador des französischen Königs seinen offiziellen Einzug in Solothurn halten. Die ganze Stadt ist in Aufregung. Im Zeughaus werden die Harnische geputzt, im Blumenstein bereiten die Bediensteten im Hintergrund alles für das Fest vor und auf Schloss Waldegg machen sich die Ad-

Auch im Zeughaus wird gearbeitet: Am Empfang für den Ambassador wollen die Solothurner gut aussehen – daher werden die Harnische geputzt, bis sie glänzen. Und Kinder können selber ein Stück Metall auf Hochglanz bringen. Zudem können sie mit Bruno Durrer gemeinsam Geschichten weiterspinnen – denn beim Empfang des Ambassadors kann einiges passieren... (mgt)



«Geschichten? Finden Sie im Museum!»: Am 12. Mai, dem internationalen Museumstag, empfangen Schloss Waldegg, Museum Blumenstein und das Museum Altes Zeughaus den französischen Ambassador.

Dieser Mann wird am 12. Mai in Solothurn erwartet: Roger Brulart, Marquis de Puisieux et de Sillery, französischer Botschafter in der Schweiz. Er lebte von 1619 bis 1691.

ligen bereit für den Empfang. Kinder und Familien können sich am internationalen Museumstag in allen drei Häusern an den Vorbereitungen für das grosse Fest beteiligen.

Im Schloss Waldegg erfährt man auf einer Theaterführung mit der Schauspielerinnen Margit Bauer und mit Konservator André Schluchter, welche Vorbereitungen Schlossherren Margaritha von Besenval getroffen hat, um den Ambassador ehrenvoll zu empfangen. Auf einer Kinderführung üben Kinder ab 6 Jahren Tanzschritte und schmücken sich für das Fest.

Im Blumenstein schuften derweil die Mägde: Auf einem Rundgang wird die ganze Familie die hart arbeitenden Mägde durch die engen Diensträume des Schlosses begleiten können. Auf dem Holzherd kocht die Köchin eine Mahlzeit für das Personal. Wer Lust hat, darf mitessen.

Internationaler Museumstag am Sonntag 12. Mai 2013

Programm Schloss Waldegg

Notizbuch einfassen und dekorieren: Offener Workshop für Kinder ab 6 Jahren (10-17 Uhr)
Wie begegnen wir dem hohen Gast?: Führung für Kinder ab 6 Jahren (10.30 / 13 / 15 Uhr)
Der Ambassador kommt aufs Schloss!: Theater-Führung für Familien (11.30 / 14 / 15.30 Uhr)

Programm Museum Blumenstein

Schreibwerkstatt: Offener Workshop für Kinder ab 6 Jahren (10-17 Uhr)
Hilfe! Die Herrschaft geht aufs Fest: Geführter Rundgang für Familien (10-16 Uhr stündlich)
In den Töpfen brodeln es: Die historische Küche in Betrieb (10-17 Uhr)

Programm Museum Altes Zeughaus

Bastle ein Lesezeichen: Offener Workshop für Kinder ab 6 Jahren (10-17 Uhr)
Geschichten mit Bruno Durrer: Geschichten hören und weitererfinden (10.30/12/13.30/15 Uhr)
Auf Hochglanz poliert: Offener Workshop für Kinder ab 6 Jahren (10-17 Uhr)

Ein gratis Shuttlebus verbindet die drei Museen. Zwischen 11.30 und 14.30 Uhr stehen bei allen drei Museen Verpflegungsstände zur Verfügung. Im Wettbewerb kann ein Kindergeburtstag in einem der drei Museen gewonnen werden.

Die Objektbühne der aktuellen Ausstellung zeigt die Geschichte einzelner Objekte auf. In Anspielung auf den baldigen Umbau des Museums ist die Ausstellung in einer Umgebung aus Umzugskisten gestaltet.



Scharfes im Fokus

Scharfe Klingen, kalter Stahl, mächtige Kanonen – die Objekte des Museums Altes Zeughaus zeugen von Krieg und Gewalt. Erst auf den zweiten Blick offenbart sich eine ganz andere Seite der Sammlungsstücke: Wer genau hinschaut, entdeckt kunstvolle Ornamente, geschwungene Formen, leuchtende Farben. Die Fotografin des Museums, Nicole Hänni, hat Museumsobjekte in den Fokus genommen und lenkt mit ihren Bildern den Blick auf Details, die oft ungesehen bleiben.

Gezeigt werden die Fotografien in schwebenden Kartonschachteln. Die Inszenierung nimmt Bezug auf den Umzug der Sammlung: Für die geplante Sanierung des über 400-jährigen Gebäudes und die Einrichtung der neuen Dauerausstellung wird das Museum komplett «verpackt» werden müssen.

Neben den Fotografien stehen auf einer Objektbühne die Geschichten einzelner Museumsobjekte im Zentrum: Den Auftakt zur Ausstellung machen zwei Solothurner Richtschwerter. Ab Mitte Juni stehen eine Wallbüchse des Solothurner Büchsenmachers Franz Kruter und die Stadtverteidigung im Ancien Régime im Zentrum. Anschliessend dreht sich bis Mitte November alles um den Propeller des Flugzeugs, mit dem Flugpionier

Theodor Borrer 1914 tödlich verunglückte. Zum Schluss hat die Regimentsfahne des Joseph Barthlme («Suppentopf-Fahne») ihren grossen Auftritt. Passend zum ersten Objektsensemble auf der Objektbühne

gerufen wurde. Im Kantonalen Amt für Kultur und Sport wurde nun entschieden, bis zur Entscheidung des Kantonsrats über die anstehende Sanierung des Museumsgebäudes abzuwarten und die Muse-

Besucher sollen genau hinsehen: Waffen und Harnische sind gewaltig und brutal, aber auch kunstvoll und schön.

erscheint am 14. März das Buch «Beseelte Klingen» von Stefan Mäder. Die Publikation, wirft einen kulturhistorischen Blick auf die Griffwaffen im Museum und führt so die Schriftenreihe des Museums fort.

Die Ausstellung ist die letzte unter der Leitung von Carol Nater Cartier, die ab Mai ans Historische Museum Baden

umsleitung vorläufig interimistische zu besetzen: Dr. André Schluchter, Leiter Kulturpflege, wird die Geschäftsleitung des Museums übernehmen. Die operative Arbeit verbleibt in den Händen eines Duos, das sich bereits unter Carol Nater Cartier bewährt hat: bei den beiden Geschäftsleitungsmitgliedern Claudia Moritz und Jürg Rätz. (*mgt, gly*)

«**ZOOM – Das Museumsobjekt im Fokus**» im Museum Altes Zeughaus Solothurn; 15. März 2013 bis 5. Januar 2014.
Begleitveranstaltungen – Auf der Objektbühne: Das Richtschwert; vom 15. März bis 16. Juni 2013

Mi 8. Mai 2013, 17.15-18.30 Uhr: Im Fokus am Feierabend: Rollende Köpfe und die Kriminaltechnik – mit Kriminaltechniker Heinz Eggimann und Rechtsmediziner Dr. Christian Lanz; anschliessend Feierabendbier (Museumseintritt).

Mi 24. April 2013, 14-16 Uhr: Fokus für Kinder: Museums-Detektive. Wir lösen gemeinsam einen mysteriösen Fall. Für Kinder ab 7 Jahren, max. Teilnehmerzahl 10 Kinder, CHF 5.

kulturzeiger online

Der kulturzeiger erscheint drei Mal jährlich gedruckt, und insgesamt zehn Mal online. All diese Ausgaben sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung (www.sokultur.ch) sowie als Anhang des «DBK aktuell» unter der Internet-Adresse www.so.ch zu lesen.

kulturzeiger 9.12:

Interview mit dem Autor Silvano Cerutti | Die Digitalisierung der Kinos im Kanton Solothurn und welche Auswirkungen sie auf das Filmangebot hat | Die Fotografin Nicole Hänni gestaltete den Adventskalender des Museums Altes Zeughaus

kulturzeiger 10.12:

Ein Rundgang durch die 28. Kantonale Jahresausstellung | Interview mit dem Fotografen André Scheidegger | Neuwahlen im Kuratorium für Kulturförderung | Ausschreibung der Förderpreise und Atelierstipendien | Carol Nater verlässt das Museum Altes Zeughaus

kulturzeiger 1.13:

Der Solothurner Jungschauspieler Aaron Hitz im Portrait | Interview mit der Videokünstlerin Luzia Hürzeler, Gewinnerin des Preises des Kunstvereins Solothurn

kulturzeiger 2.13:

Auswertung der Umfrage zum monatlich verschickten Ausstellungskalender des Amtes für Kultur und Sport | Interview mit Flo Kaufmann, «bricoleur universel» | Eröffnung der neuen Ausstellung im Museum auf Schloss Waldegg